

Perinatale Depression

Suizidalität bleibt über Jahrzehnte bestehen

— Suizide sind die zweithäufigste Todesursache von Müttern in der Zeit nach der Geburt. Wie hoch die tatsächlichen Selbstmordraten sind und wie sie sich im Laufe der Jahre entwickeln, hat ein schwedisches Studienteam genauer unter die Lupe genommen [Yu H et al. JAMA Network Open 2024;7:e2350897].

86.551 Frauen mit perinataler Depression (PND) wurden zehnmal so viele Frauen ohne Depressionen gegenübergestellt. Während einer Nachbeobachtungszeit von bis zu 18 Jahren wurden 3.604 (5,62 pro 1.000 Personenjahre) und 6.445 (1,01 pro 1.000 Personenjahre) Suizide und

Suizidversuche bei Frauen mit PND versus bei nicht depressiven Frauen der Kontrollgruppe gezählt. Frauen mit PND hatten ein rund dreimal höheres Risiko für suizidales Verhalten. Bemerkenswert fanden die Forschenden, dass das Risiko bei Frauen ohne psychiatrische Vorgeschichte um 263 % größer war. Bei Frauen mit vorherigen Depressionen und Frauen mit anderen psychiatrischen Vorerkrankungen war es dagegen jeweils um rund 150 % gesteigert. Das Studienteam erklärt diesen Zusammenhang damit, dass diese beiden Patientengruppen während der perinatalen Phase mit höherer Wahr-

scheinlichkeit eine Therapie erhalten hatten. Das Risiko war innerhalb eines Jahres nach der PND-Diagnose am größten (7,2-fach erhöht). Auch nach fünf oder mehr Jahren blieb es noch verdoppelt. Die häufigsten Suizidmethoden bei Frauen mit PND waren Vergiftungen mit einer Hazard Ratio von 4,39. Der Zusammenhang mit Erhängen war jedoch am stärksten ausgeprägt (Hazard Ratio 7,29). Die Befunde unterstreichen dem Studienteam zufolge die dringende Notwendigkeit, die Suizidalität von Frauen, bei denen kürzlich eine PND diagnostiziert wurde, aktiv zu überwachen. Da die häufigste Methode zur Selbsttötung die Vergiftung war, sollten die behandelnden Ärztinnen und Ärzte auf einen möglichen Medikamentenmissbrauch achten. *Dr. Nicola Zink*

Unabhängig vom BMI

Frauen mit Bauchspeck häufiger infertil

— Eine Adipositas mindert die Chance von Frauen auf die Erfüllung ihres Kinderwunsches. Besser noch als der Body-Mass-Index (BMI) könnte jedoch der Taillenumfang dazu taugen, die Aussicht auf eine Schwangerschaft abzuschätzen. In einer US-amerikanischen Kohorte fand sich ein positiver und „dosisabhängiger“ Zusammenhang zwischen Taillenumfang und Infertilität, auch noch nach Adjustierung für den BMI [Ke J et al. PLoS ONE 2023;18:e0295360]. Anders als der BMI, der nichts über Fettmasse und Fettverteilung aussagt, ist der Taillenumfang nicht nur ein Maß für die zentrale Adipositas, sondern korreliert auch mit der Fettmasse.

In der Studie mit 3.229 Frauen im Alter zwischen 18 und 45 erhöhte sich das Risiko für Infertilität mit jedem zusätzlichen Zentimeter Bauchumfang um 3%; dabei war der Einfluss des BMI und zahlreicher anderer Faktoren (Alter, Ethnie, Bildung, Einkommen, Familienstand, frühere Schwangerschaften, körperliche Aktivität, Rauchen, Alkoholkonsum, Diabetes, Hypertonie) bereits herausgerechnet.

Die Korrelation zwischen Taillenspeck und Infertilität wurde nicht davon berührt, wie alt die Frauen waren (< oder ≥ 35) oder welchen der oben genannten Einflussfaktoren sie hatten. Nur das Ausmaß an körperlicher Freizeitaktivität schien sich auf die Assoziation auszuwirken: Bei inaktiven Frauen stieg das Infertilitätsrisiko bei einem Taillenumfang über 103,5 cm steiler an als zuvor. Frauen mit moderater körperlicher Aktivität hatten dagegen bei sehr großen Taillenumfängen (> 113,5 cm) sogar etwas niedrigere Infertilitätsraten als mit weniger Bauchspeck.

Bei Frauen mit starker sportlicher Belastung war das allerdings nicht der Fall. Die Schlussfolgerung der Studiengruppe lautet demnach: Frauen, die versuchen schwanger zu werden, können ihre Chancen erhöhen, wenn sie auf ihren Taillenumfang achten. Denjenigen, die ihren Bauchspeck nicht loswerden, werden moderate sportliche Aktivität empfohlen, um das mit der zentralen Adipositas verbundene Infertilitätsrisiko wenigstens zu mindern.

Dr. Beate Schumacher



© Quality Stock Arts / Adobe Stock